

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probstsch.

Druck und Eigenthum der Verlagsgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Ersteinst:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
No. 10. Brühl 6, Sonn-
tags bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.
Anz. in d. Bl.
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Kauf:
18,000 Exemplare.

Abonnement:
Quartalsweise 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Rgr.
Einzeln Nummern
1 Rgr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile:
1 Rgr.
Unter „Eingelände“
bis Zeile 2 Rgr.

Dresden, den 30. October.

Wegen erfolgten Ablebens der Prinzessin und Markgräfin Amalie von Baden, Wittve des Fürsten Carl Eugen zu Fürstenberg, wird am königlichen Hofe eine Trauer bis mit dem 11. November angelegt.

Der Director der dritten Bürgerschule in Leipzig, Dr. Carl Kramhorn, hat das Ritterkreuz zweiter Klasse des herzoglich-sachsen-ernestinischen Hausordens, der Stadtälteste Christian Gottlieb Hoffmann zu Ramenz das Ehrenkreuz vom Verdienstorden, der Klosterförster Heibuschke zu Kaspe die silberne Medaille des Abrechtorbens und der Finanzvermessungsdirector Heinrich Moritz Preßler das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens erhalten.

Der hier verstorbenen Privatstudienrath König hat dem pädagogischen Verein in Dresden ein Legat von 20,000 Thln. vermacht. Die Finsen dieses Vermächtnisses, welches den Namen „Königliche Stiftung“ führen wird, sollen zu Freistellen für hilfsbedürftige Lehrerweifen im Pestalozzianum verwendet werden.

Das hier selbst in der Schloßstraße gelegene Hotel de Bologne ist dieser Tage von der hier bestehenden sächsischen Bank für die Summe von 160,000 Thalern angekauft worden.

In der letzten erweiterten Sitzung des I. stenographischen Instituts (einer Vereinigung der hiesigen Landtagsstenographen mit Freunden und Anhängern der Gabelsbergischen Stenographie) kamen mehrere Thatsachen zur Mittheilung, welche zeigen, wie sehr das Verständnis für den Nutzen der Stenographie in immer weiteren Kreisen sich Bahn bricht. Zu dem Wintercourse, welchen das I. Institut unentgeltlich erteilt, haben so viele Anmeldungen stattgefunden, daß die sich Meldenden in 3 Abtheilungen von über 30 Theilnehmern getheilt werden mußten. Während dieser Elementar-Unterricht durch die Herren Professor Krieg, Oppermann und Dr. Kottler erteilt wird, hat der Director des Instituts, Professor Seyde, den Fortbildungscursus mit über 100 Schülern eröffnet. Welcher Anerkennung die praktischen Leistungen des I. Instituts sich im Inland und Ausland erfreuen, ergab sich daraus, daß Mitglieder desselben zur stenographischen Aufnahme der Verhandlungen des weimariischen Landtags, der Wanderversammlung der deutschen Land- und Forstwirthe in Breslau, des Juristentags und des Ophthalmologencongresses in Heidelberg, des volkswirtschaftlichen Congresses in Mainz, der Gewerbesenioratsstage in Weifen und Schneberg, der sächsischen Forstvereine in Schwarzenberg und Colbitz-Rufe erhalten haben und sie zur vollsten Zufriedenheit ausführten. Beim norddeutschen Reichstag zu Berlin arbeiten ebenfalls Dresdner Stenographen und der Bürgerstudienrath Wagner von hier hatte die allgemeine deutsche Lehrerversammlung in Berlin zu stenographiren. Hier in Dresden ist jetzt die erste Frage eines Absolventen, wenn sich ein Schreiber meldet: Können Sie stenographiren? Man trifft fast in allen Absolventenangelegenheiten, meist Schüler des Instituts. In der vierten Bürgerschule haben die Lehrer Klopffisch und Leopold mit solchem Erfolge Stenographie Unterricht erteilt, daß Knaben von 12 Jahren bereits so flott schreiben, daß sie einem nicht zu schnellen Nebner folgen können. Die erweiterten Stenographensitzungen gestalten sich durch die Theilnahme, welche sie in den Kreisen finden, die neben einiger Kenntniß der Stenographie, wie solche ein erfolgreicher Unterrichtscursus gewährt, auch ein Herz für deren Weiterverbreitung haben, zu höchst angenehmen.

Nachdem die Studien über praktische Zündrequisiten werden jetzt, nachdem sich namentlich bei den Streichhölzchen bisher so viel Uebelstände herausgestellt, in größerem Maßstabe betrieben, indem man sich bemüht, den Giftstoff und den brennlichen Geruch aus der Masse zu beseitigen. In dieser Hinsicht bewährten sich die „Salonhölzer“ der Chemischen Zündwarenfabrik von R. Schuster in Oberhau im sächsischen Erzgebirge, welche von den genannten Uebelständen befreit sind und der äußeren Eleganz nach den Namen „Salonhölzer“ in Wahrheit verdienen. Sie sind vollständig phosphor- und geruchsfrei und verdienen somit allgemeine Beachtung.

Bequemer kann man es gar nicht haben, wenn man sich in jetziger rauher Jahreszeit ein Glas guten Rothweinspunsch erzeugen will, als man kauft sich bei Ferdinand Vogel in der Breitestraße eine halbe oder ganze Flasche solcher Essenz und mischt dieselbe mit zwei Drittel kochenden Wassers, welches man sich sofort auf dem Tische mit Spirituslampe erzeugt. Man hat bei dieser Beschäftigung sowohl Unterhaltung als exquisiten materiellen Genuß.

In dem Stromabwärts gelegenen Dorfe Serlowitz machte neulich Nachmittags der dasige Maurer N. den traurigen Versuch, seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Es wurde dies jedoch sofort bemerkt und so gelang es, den Mann wieder lebendig loszuschneiden. Nur vorausgegangener häuslicher Zwist soll die Veranlassung zu der absichtlichen Selbstentlebung gewesen sein.

Wie wir hören, haben bereits vergangene Woche zwei

beim Straßenbau auf der Falkenstraße beschäftigt gewesene Militärsträflinge den Versuch gemacht, zu desertiren, sind aber in der Nähe von Reichenhagen wieder eingeholt und dann gefesselt in die Militärstrafanstalt zurückgebracht worden.

Die jetzige Jahreszeit läßt immer noch Arbeiten im Freien zu. So wurde nun auch der Bau des feineren Eisdommes, welcher bekanntlich, wie an verschiedenen Stellen, zur Einengung des Flußbettes sich am rechten Ufer der Löb- nitzer Bogen bis an die Fähr bei Niederwartha hinzieht, vollendet. Gegenwärtig ist man noch mit der Ausfüllung beschäftigt und sieht man in der Nähe der Ueberfahrt deshalb die Baggermaschine postirt, welche dazu den nöthigen Kies liefert. Von der oft besprochenen Verlegung der dortigen Ueberfähre selbst schweigt seit längerer Zeit Alles.

Man theilt uns von unterrichteter Seite mit, daß unsere Meldung von dem wahrscheinlichen Wegfall der außerordentlichen Steuerzuschläge insofern noch einigermaßen verfrüht sein dürfte, als die Finanzdeputation einen darauf gerichteten Antrag noch nicht gestellt hat. Die Sache befindet sich vor der Hand noch im Stadium der Vorprüfung; hierbei hat sich allerdings ein: verhältnismäßig günstige Lage der Finanzen herausgestellt, eine definitive Entscheidung jedoch ist noch nicht getroffen.

Die Verehrer des kürzlich der vaterländischen Kunst so plötzlich durch den Tod entzogenen Professors der hiesigen Kunstakademie Carl Bähr machen wir darauf aufmerksam, daß von morgen (Sonntag den 1. November d. J.) an nur auf kurze Zeit mehrere Bilder von der Hand dieses Künstlers, zu dessen Nachlaß gehörig, im Ausstellungslocale des sächsischen Kunstvereins auf der Brühlischen Terrasse ausgestellt sein werden, darunter namentlich ein Kirchenbild, drei größere historische Gemälde und ein Portrait des javanischen Thiermalers und Bringen Aden Salsch.

Zwischen zwei Soldaten mit Ober- und Untergewehr wurde gestern Nachmittag ein Militärverbrechen durch die innere Stadt transportirt.

Im „Salon Victoria“ konnte sich am Mittwoch leicht ein größeres Unglück ereignen. Als einer der Künstler an dem über dem Parterre angebrachten Trapez arbeitete und eben die Nischenwelle beginnen wollte, begann an der einen Seite das Seil sich zu lösen, und nur der Geistesgegenwart des Künstlers, welcher sich sofort mit beiden Händen an der andern Seite festhielt, war es zu danken, daß er nicht herabstürzte.

Das königl. Gericht als Obstergericht schreift bei dem jetzt auf der Elbe häufiger werdenden Nebel neuerdings die Vorschrift vom 2. Januar 1864 ein, daß jedes Segelschiff oder Floß in der Thalfahrt drei, in der Bergfahrt zwei übereinander befindliche, hellerleuchtete Laternen an halben Maß, oder wenn es ohne Maß fährt, an einer anderen, nach allen Seiten hin sichtbaren Stelle führen soll. Es ist dies bisher in vielen Fällen nicht beobachtet worden.

Wenn das Publikum bereitwillig anderthalb und einen Thaler für einen Platz im Zweiten Theater zahlt und selbst hierfür keiner mehr zu haben ist, da muß ein starker Magnet seine Zugkraft üben. Director Johann Fürst aus Wien, seine „sicheren Wienerinnen“ und sein Komiker Kräuser debütierten am Donnerstag Abend vor einem überfüllten Hause. Fürst's Poffen- und Operetten- Gesellschaft will nois genossen sein; wer ästhetische Ansprüche befriedigt haben will, bleibe fern. Das, was sie am Donnerstag an Neuigkeiten bot, drei Poffen: „An der Donau“, „An der Eyree“, „Am Rhein“, sind allerdings drei verzweifelt naive Sachen; sobald sich aber der gemüthliche Wiener darin begehlig redet und dehnen kann, ignorirt man die handgreiflichen Schwächen. Der schlafertige Wiener Witz ist nicht so langweilig wie vor, welcher an der Eyree wächst, und wenn man einmal die dialectischen Schwierigkeiten überwunden, muß man über die pudelärzlichen G'spafte herzlich lachen. Ein besonderes Interesse erwecken diese Wiener Szenen als Spiegelbilder des geistigen Stroms, der jetzt durch das österreichische Volk geht. In der Gesellschaft Fürst's, der jetzt als Bonivant in die Jahre gekommen ist, die man schönfärbend die „Besten“ nennt, zeichnet sich namentlich Herr Kräuser durch eine trefflich ausgebildete Komik aus; von den Damen besitzt Frau Ernst sehr viel vornehme Haltung, Repräsentation und Tournaire, während die Fräulein Rippischer und Kirchhofer die Fülle südlicher Formen schelmisch vorführen. Selbstverständlich sind in diesen Wiener Poffen die Hofentrollen und der Ländler. Die Choristinnen der Gesellschaft gehören in die Hofen und Männlein und Fräulein haben sich zum Schluß nach den Tacten eines Walzers zu drehen, so will es der Wiener Poffen- Katechismus. Das Publikum war durch die Abwechslung, welche Director Fürst in das Schaukessystem zwischen der Probinemanns des Zweiten Theaters und seiner Reichsgräfin Gisela gebracht hat, recht wohl zufriedengestellt.

Dem „Berliner Börsen-Courier“ wird gemeldet, daß die preussische Regierung sehr unangenehm durch die Nachricht überrast worden sei, daß die sächsische Regierung im Begriff

stehe, weitere Schritte zu thun, um Dr. Straußberg die Con- cession für eine weitere Prämienanleihe von 6 Millionen Thalern behufs eines sächsischen Eisenbahnbaues zu erteilen. Es sind in Folge dessen sofort vertrauliche Mittheilungen nach Dresden gegangen, um dort anzuzeigen, daß eine Regelung der Frage im Wege der Bundesgesetzgebung in Aussicht stehe, und daß man somit in Berlin wünschen müsse, die sächsische Regierung werde sich in bundesfreundlichem Sinne einstweilen eines weiteren einseitigen Vorgehens enthalten.

Vor einigen Monaten hielt sich in Dresden kurze Zeit ein Engländer auf, der sich für einen Oberst a. D. ausgab und neben der erforderlichen Dienerschaft in seiner Begleitung noch eine Dame hatte, die er als seine Schwester vorstellte. Der Herr Oberst konnte 60 Jahre, seine angebliche Schwester vielleicht 30 und einige Jahre alt sein. Die Gesellschaft wohnte in einem der ersten Hotels und gerirte sich in ihren Anforderungen an Comfort und Luxus als sehr wohlhabend. Eines Tages machte sich, ihrem Vorgeben nach, ihre plötzliche Abreise von hier nach Teplitz nöthig; die kleine Hotel-Rechnung, beläufig im Betrage von gegen 120 Thalern, sollte von dort aus alsbald nach einigen Tagen beglichen werden und der Besitzer des Hotels war gutmüthig genug, diesen Angaben zu glauben und den Oberst sammt Begleitung von hier nach Teplitz ohne vorgängige Bezahlung seiner Rechnung abreifen zu lassen. Als jedoch Tage auf Tage vergingen, ohne daß die erwartete Zahlung hier einlief, da hielt es der Gastwirth denn doch für gerathen, sich nach seinem Schuldner in Teplitz näher zu erkundigen. Derselbe war, wie er zu seinem Schreden erfuhr, daselbst gänzlich unbekannt; zufällig aber hörte er, daß derselbe nach seiner Abreise aus Dresden, anstatt nach Teplitz zu fahren, sich nach Wien und von dort über Triest nach Italien begeben habe. Hier hörte alle weitere Spur von ihm auf, bis in den allerjüngsten Tagen die Erinnerung an den Herrn Oberst dadurch aufgefrischt wurde, daß ein Kaufmann aus Schandau in Dresden erschien, welcher einen Chek über 70 Pfund Sterling von dem Oberst einzulassiren suchte, den dieser ihm in Schandau aufgeschwindelt, den die englische Bank aber, auf die er ausgehellt war, mit dem Bemerkten refusirt hatte, da der Oberst gar keine Gelder in der Bank deponirt, mithin auch kein Recht habe, auf sie Cheks auszustellen.

In Altenberg verunglückte kürzlich ein Bergmann bei demselben Zwitterkorkwerke. Der Bergarbeiter Ehrenreich Kaiser, ein alterer Mann, verheirathet und Vater von zwei Söhnen, ward von einem hereinbrechenden Gestein am Hinterkopf und Rücken gefährlich verletzt, doch hofft man ihn noch erhalten zu können. In voriger Woche wurde in Liebenau bei Lautenslein ein frecher Viehdiebstahl ausgeführt, wie er kaum oft in Südafrika vorkommen dürfte. Vom Felde eines Gutbesizers ward ein Ochse und eine Kalbe weggetrieben, trotzdem zahlreich Nachharn es bemerken konnten. Man setzte dem europäischen Viehdiebstahl nach und es gelang mit Mühe, den Transport zu erwischen. Als Transporteur erkannte man ein überbeerdigtes Subject aus Liebenau, den Schneider Begold. Nächste Woche wird er vor dem Bezugsgericht Birna zu erscheinen haben. Am 25. October früh 11 brannte die in Gunnersdorf a. d. E. bei Bernstadt am Ausgange des Dorfes nach Niedermetzdorf gelegene Gartennahrung Carl Fr. Kreischners, enthaltend Wohnhaus, Stallgebäude, Scheune und Holzschuppen, mit Ausnahme des Kellerhauses, ab und sind dabei ein Theil der Entweorräthe, wie auch ein Schwein und Gänse mit verbrannt. Das Mobiliar ist verichert. Das Feuer ist an einem äußeren Winkel der Scheune zuerst gesehen worden und vermuthet man Brandstiftung. Seit Ostern d. J. ist es das fünfte Mal, daß in Gunnersdorf a. d. E. Schadenfeuer stattgefunden haben, wovon 4 an der Scheune den Anfang nahmen. Am vergangenen Sonnabend brannte in Falkenhain bei Mittweida das Goldammerische Gut auf bis jetzt unermittelte Weise nieder, wobei den Bewohnern ihre ganze Habe ein Raub der Flammen wurde; nur durch große Geistesgegenwart des Besitzers ist es möglich geworden, Pferde und Röhre zu retten, aber sechs Schweine, mehrere Gänse sowie anderes Kleinvieh gingen zu Grunde. Der Bediente auf dem Rittergute Wackau verunglückte am 25. d. dadurch, daß, als auf der Straße zwischen Radeberg und Wackau die Pferde scheu wurden, er aus dem Wagen stürzte und sich den Kopf zerschmetterte; wenige Stunden nachher verschied er. (S. Df.)

Öffentliche Gerichtsitzung am 29. October. Wegen drei falscher, verpfändeter Wechsel des Creditbetrags angeklagt, war der Weber Joh. Gottlieb Harusch aus Wehrsdorf bei Bautzen zu heutiger Hauptverhandlung verwiesen. Er ist 50 Jahre alt, vermögenslos, und suchte das Geld seines Lebens durch Betrug, namentlich durch Wechselkäufungen, zu begründen. In Folge davon fand er länger als 7 Jahre sein Unterkommen in den Arbeits- und Zuchtäußern Sachsen und zuletzt 5 Jahre lang in Preußen. Erst am 2. Decbr. v. J. wurde er aus dem Zuchthause zu Halle entlassen und in seine Heimath gemiesen. Während dieses Sommers beschäftigte er